



Newsletter 42

www.dgmh.org

für unsere
Patienten

Januar 2010

Deutsche Gesellschaft für miasmatische Homöopathie e. V. (DGMH)

Liebe Leserinnen und Leser,

in der Vorbereitung des ersten Newsletters dieses Jahres haben wir uns Gedanken über neue, für Sie interessante Themen gemacht. Nach mehr als 40 Ausgaben ist das gar nicht so einfach! Aber wir sind fündig geworden: die kommenden Ausgaben stehen unter dem Oberthema „Zyklus des Lebens“. Wir beginnen mit dem Thema Schwangerschaft und Geburt. Wie es weitergeht, müssen wir wohl nicht verraten – aber Sie dürfen trotzdem gespannt sein darauf, was wir Ihnen an Lesestoff bieten (unter anderem auch den bereits angekündigten Artikel zu Zink-Salbe!).

Nach wie vor freuen wir uns über jede Anregung, insbesondere Themenvorschläge. Haben Sie Fragen zur Homöopathie, die Ihnen noch niemand so recht beantworten konnte? Kennen Sie Themen, die noch zu wenig bekannt sind? Wir nehmen Ihre Anregungen gerne auf! Sie erreichen uns per mail unter info@dgmh.org oder über unsere Webseite www.dgmh.org.

Und nun viel Spaß beim Lesen, ein gutes neues Jahr und: gute Gesundheit!

Ihr Newsletter-Team der DGMH

Tierisch schwere Geburt!

Schwangerschaft und Geburt bei Haustieren /
von Tier-HP Christine Stroop

Die Natur hat alle Vorgänge gut geregelt und hält für die verschiedenen Tierarten vorteilhafte Strategien bereit, um die Fortpflanzung erfolgreich zu gestalten. Meist verlaufen die Schwangerschaft und die Geburt bei Tieren recht unspektakulär und ohne größere Komplikationen.

Der Mensch hat aber manchmal andere Pläne, und so haben die Haus- und Nutztiere in unserer Obhut so gut wie keine Gelegenheit mehr, sich

selbst einen passenden Partner zur Fortpflanzung zu suchen. Es wird vom Mensch bestimmt, wer sich mit wem paaren darf oder muss. Es wird gezüchtet, um dabei Körpergröße, Felllänge und -farbe zu verändern, um diese unserem Geschmack und unseren Bedürfnissen anzupassen. Hatten Haustiere früher Aufgaben zu erledigen, sollen sie heute unkomplizierte Begleiter sein. Katzen müssen meist keine Mäuse mehr fangen, Hunde nicht mehr Haus und Hof bewachen oder Schafe hüten.

Bei den Nutztieren wird auf erhöhte Leistung gezüchtet, sprich, die Kuh muss möglichst viel Milch geben, das Huhn schöne große Eier legen und die Schweine schnell groß und fleischig werden.

Dass hier schon der Grundstein für Komplikationen gelegt

wird, ist klar. Die genetische Vielfalt bleibt häufig auf der Strecke, Inzucht ist keine Seltenheit.



In meiner Praxis habe ich sehr selten Schwangerschaften und Geburten zu betreuen. Dies liegt zum Teil wohl auch daran, dass es für Züchter vom jeweiligen Zuchtverband Vorschriften gibt, wie mit Schwangerschaft und Geburt umgegangen werden soll. So gibt es feste Pläne und Anweisungen, wann und wie oft geimpft und entwurmt werden muss, sonst bekommt der Züchter keine Papiere für seine Tiere und kann dann natürlich auch weniger Geld für die verkauften Tiere verlangen.

Auch liegt es natürlich im Interesse der Züchter, immer auf dem Laufenden zu sein, wann ein Tier aufnahmebereit ist und wie die Schwangerschaft voranschreitet. So lässt sich heute z.B. bei Hunden der genaue Tag des Eisprunges durch einen Scheidenabstrich bestimmen. Und ab dem 28. Tag nach dem Deckakt kann über eine Ultraschalluntersuchung festgestellt werden, ob die Hündin trächtig ist. Auch die Anzahl der Föten kann hierbei bestimmt werden.

Kurz vor dem Geburtstermin wird meist noch geröntgt. Laut Schulmedizin sind die Röntgenstrahlen für die Welpen völlig ungefährlich. Manche Quellen allerdings raten, erst ab dem 50. Tag der Trächtigkeit zu röntgen, um mögliche Schäden der Föten zu verhindern. Natürlich kann es nötig sein, eine Röntgenaufnahme anzufertigen. Röntgenstrahlen sind aber niemals harmlos. In der Homöopathie ist gut bekannt, dass Röntgenstrahlen ein großes Arzneimittelbild haben und durchaus eine Menge Symptome und Erkrankungen hervorrufen können (siehe Thema „Arzneimittelprüfung“ Newsletter 14, Sept. 2007).

Ungeborene Tierkinder sind gesundheitlich keine unbeschriebenen Blätter, sondern vorbelastet durch die miasmatische Belastung ihrer Eltern. Der Homöopath weiß, dass die Erkran-

kungen der Vorfahren in den Nachkommen weitergehen, auch wenn Sie sich in der Nachkommenschaft durch andere Symptome zeigen.

Die Miasmen, die bei den Elterntieren aktiv sind, können sich durch die erbliche Übertragung verbinden und dann ganz eigene Symptome bei der Nachkommenschaft hervorrufen.

Davon abgesehen kann es auch bei unseren Tieren während der Trächtigkeit zu den üblichen Schwierigkeiten kommen. Durch die Hormonumstellung z.B. kann es zu Übelkeiten und Wasseransammlungen kommen. Absterben der Föten und Aborte sind auch bei Tieren bekannt. Während der Schwangerschaft kann es zu Ausfluss und Entzündungen der Gebärmutter kommen.

Jede Tierart hat eine unterschiedliche Tragzeit, nach der auch wieder - abhängig von der Art - ein oder mehrere Tierkinder geboren werden. Spannend ist es z.B., dass eine Hündin in einem Wurf Welpen von verschiedenen Rüden zur Welt bringen kann, wenn Sie während der Hitze von verschiedenen Rüden gedeckt wurde.

	Hund	Katze	Kaninchen	Pferd
Tragezeit in Tagen	ca. 63	ca. 60	ca. 30	ca. 230

Wie auch bei uns Menschen ist eine zu frühe Geburt problematisch, weil es sein kann, dass der Welpen nicht so weit ausgereift ist um lebensfähig zu sein. Bei einer zu späten Geburt kann es ebenfalls zu Schwierigkeiten kommen, weil der Welpen schon zu groß für den Geburtskanal ist.

Bei Hunden kommt es besonders bei kleinen Rassen häufig zu Kaiserschnitten. Kleinhunde haben häufig weniger Welpen, jedoch haben die Welpen, im Verhältnis zum Gewicht der Mutter, ein höheres Geburtsgewicht. Weitere Komplikationen bei der Geburt können zu schwache Wehen sein. Die Homöopathie macht in der Regel wehenfördernde Medikamente überflüssig. Zumal diese oft zu heftig wirken und die Tiere sich stark verkrampfen und so der Geburtsvorgang gestört werden kann.

Normalerweise sind alle Tiere in der Lage die Nabelschnur selbst zu durchtrennen und die Jungen aus der Fruchtblase zu befreien. Hilfe ist nur bei sehr geschwächten Tieren nötig. Manche Haustiere möchten bei der Geburt lieber alleine sein, andere begrüßen die Anwesenheit eines vertrauten Menschen.



Eine Schwangerschaft ist eine gewichtige Sache...falls man's nicht erkennt: dies ist ein Meerschweinchen von oben!

(Foto: Rexmeerschweinchen von den Krausnasen / Caro Hartmann)

Die Nachgeburt hat eine wichtige Funktion. Sie wird bei den Fleischfressern vom Muttertier gefressen und füllt so die Energiereserven schnell wieder auf. Kommt die Nachgeburt nicht von selbst, so kann das richtige homöopathische Mittel diese austreiben.

Das Immunsystem der Neugeborenen ist noch nicht voll ausgebildet, deshalb sollten die Jungen so schnell wie möglich die Kolostralmilch der Mutter trinken. Nur ganz kurz ist der Darm des Neugeborenen durchlässig für die in dieser Milch vorkommenden Antikörper die es braucht.

Wir können also bei der Fortpflanzung wunderbar helfend eingreifen. Das Repertorium bietet viele Rubriken zum Thema Schwangerschaft und Geburt und darüber hinaus Möglichkeiten, die Miasmen der Neugeborenen in Schach zu halten.



Christine Stroop ist Tierheilpraktikerin in Hattersheim, Vorstandsmitglied der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter.

Schwangerschaftsbegleitung mit Homöopathie

von HP Nathalie Baranauskas

Kinderwunsch, Planung und jetzt Schwangerschaft, ja, es hat geklappt! Glückselig und zufrieden fühlt sich die Schwangere und möchte alles dafür tun, dass es dem kleinen Ungeborenen gut geht und dass es bereits im Mutterleib schon wohl behütet aufwächst. Die Homöopathie bietet hier eine geeignete Methode zur Behandlung von aufkommenden Beschwerden - sie kann sowohl akut - als auch chronisch für die Behandlung der Schwangeren und des Ungeborenen angewendet werden. Die Bandbreite lässt hier nichts aus, angefangen von üblichen Erkältungskrankheiten der werdenden Mutter, wie Schnupfen, Husten, Heiserkeit bis hin zu den bekannten Schwangerschaftsbeschwerden. Diese reichen von Schlafstörungen, Wassereinlagerungen, bis hin zu Krampfadern, Kopfschmerzen

usw. Nicht selten sind Schwangere gerade in den ersten drei Schwangerschaftsmonaten von Sodbrennen, Übelkeit und Erbrechen geplagt. Hier wird zwischen leichteren Formen und der extremen Schwangerschaftsübelkeit (Hyperemesis gravidarum) unterschieden. Diese ausgeprägte Form des Schwangerschaftserbrechens zeigt sich in sehr häufigem Übergeben, so dass Betroffene schließlich keine Nahrung oder auch Getränke bei sich behalten können. Sie verlieren an Gewicht und sind ihren Alltagsaufgaben verständlicher Weise schlichtweg nicht mehr gewachsen. Ferner kann es durch die gesteigerte Hormonbildung während der Schwangerschaft auch zu starken Gemütsschwankungen der werdenden Mutter kommen.

Bei all diesen Schwangerschaftsbeschwerden kann die Homöopathie gute Dienste leisten.

Nicht zu vergessen, dass die homöopathische Behandlung während der Schwangerschaft eine genauso individuelle, chronische Behandlung, wie eine herkömmliche darstellt. Die Frau wird auch hier - wie immer in der Homöopathie - ganzheitlich betrachtet, d.h. alle Symptome müssen in die Auswahl des Mittels mit einbezogen werden. Dazu zählen z.B. die geänderten Essgewohnheiten, Schlafgewohnheiten und die einzelnen Beschwerden - wann bessern oder verschlechtern sie sich? Eine sorgfältige Anamnese ist also unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Therapie. Alle Symptome müssen zusätzlich vom Therapeuten zusammengetragen werden. Erst dann kann ein eigens für die Patientin herausgesuchtes Mittel verabreicht werden. Ganz wichtig ist hier wieder der miasmatische Hintergrund, welche Erkrankungen gab es schon vor der Gravidität oder auch bei den Großeltern? Hier geben dem Therapeuten spezifische Symptome oder Erkrankungen Aufschluss. Zum Thema Miasmatik möchte ich noch folgendes erklären: Die Menstruation gilt als „Ventil“, als eine Art Ausscheidungsfunktion und findet in Zeiten der Schwangerschaft natürlicher Weise nicht statt. Sie wird also auf natürliche Weise „unterdrückt“. Es kann dann während dieser Zeit zu einem „Aufblöhen“ eines bereits bestehenden, aber bis dahin ruhenden Miasma kommen. Eine Frau, die z.B. lange Zeit an einem Ausfluss litt, oder früher einmal Warzen hatte, kann dann während einer Schwangerschaft plötzlich wieder einen Ausfluss hervorbringen, oder neue Warzen an früher einmal da gewesenen Hautstellen entwickeln. Homöopathisch ist dies als sehr positiv zu werten,



weil sich sozusagen an anderer Stelle ein „Ventil“ öffnet, damit sich der Körper von gewissen Dingen entledigen kann. Die Schulmedizin neigt eher dazu, dies zu ignorieren. Noch schlimmer: Es werden Forschungen betrieben, wie man die Monatsblutung, die als lästig empfunden wird, so unterdrücken kann, dass sie monatelang überhaupt nicht mehr auftritt (zum Thema Unterdrückungen siehe Newsletter 33). Aber nicht nur bei Schwangerschaftsbeschwerden, sondern auch bei der Geburt selbst und bei der Behandlung des Neugeborenen kann die Homöopathie gut angewandt werden. Einige Hebammen bieten hier gezielte Geburtsvorbereitung mittels homöopathischer Mittel an. Es sollte auf keinen Fall der Fehler begangen werden, sich homöopathisch selbst zu therapieren. Homöopathie ist Individualtherapie! Es ist zwar eine sanfte Heilweise, aber sie wirkt auch sehr tief greifend und kann daher bei falscher Anwendung auch Schaden anrichten.



Nathalie Baranauskas ist Heilpraktikerin und Homöopathin in Münster bei Dieburg und Mitarbeiterin der DGMH.

Entbindungsvorbereitung und Homöopathie

von Dr. med. Sybille Freund

Während der Schwangerschaft hat die werdende Mutter viel Zeit, sich auf die Entbindung vorzubereiten. Da werden Zimmer eingerichtet, Kinderkleidung gekauft oder gestrickt, manche angehenden Eltern suchen schon Kindergärten aus oder überlegen sich, wie die Schulbildung des neuen Erdenbürgers aussehen soll. Aus medizinischer Sicht werden regelmäßig Kontrollen durchgeführt. Es wird geprüft, ob das Ungeborene sich gut entwickelt, ob der Blutzucker, der Blutdruck, die Nieren der Mutter u.a. von der Schwangerschaft beeinflusst werden. Später wird die Geburt durch „Geburtskurse“ vorbereitet, damit die Frauen vertrauensvoller auf diesen großen Augenblick

zugehen können.

In dieser Phase ist eine homöopathische Betreuung grundsätzlich wünschenswert. Das Neugeborene wird schon kleine oder größere Päckchen zu tragen haben, wenn es auf die Welt kommt. Diese Päckchen zu verkleinern ist ein zusätzliches Anliegen des homöopathischen Therapeuten, wenn er die Mutter in der Schwangerschaft behandelt. Jede Behandlung der Mutter, die auch unter dem Aspekt der Miasmantik durchgeführt wird, wird förderlich für die Gesundheit des Kindes und auch für die Entbindung sein. Wenn ich schreibe „jede“ bedeutet das: jede sinnvolle, durchdachte Behandlung. Für nicht durchdacht halte ich dagegen etwa Behandlungen, die darauf aus sind, die Geburt vorzubereiten und nach einem Schema ablaufen. Z. B. Caulophyllum D 6, täglich 3 x 5 Globuli. So etwas bezeichnet man als „Rezeptverordnung“. Es ist eine Verordnung, die „man so macht“. Hier wird nicht individualisiert, weshalb ich von diesem Vorgehen abraten würde. Die Individualisierung ist wichtig. Was bedeutet dieser Ausdruck? Es ist wichtig zu schauen, welche Beschwerden die Patientin hat, wodurch sich die Beschwerden bessern oder verschlechtern und wie sie sich genau äußern. Auch ist wichtig zu bedenken, was vor den Beschwerden war etc. Die Therapie sollte also individuell abgestimmt sein.

Ein anderer Aspekt der Vorbereitung scheint mir auch wichtig: Informieren Sie sich über Impfungen! Lesen Sie frühzeitig, erkundigen Sie sich frühzeitig. Sobald „das Kleine“ da ist, geht alles so schnell und Sie könnten sich von der Informationsflut, die nun auf Sie zukommt, überrollt fühlen. Sie wollen sich schließlich dem Kind widmen und das erfordert schon Aufmerksamkeit genug.

Das Thema „Impfen“ kann Sie in eine Situation bringen, in der Sie sich „zwischen den Stühlen“ fühlen werden. Deshalb kann ich nur dazu raten, schon Monate vor der Entbindung zu lesen, zu fragen und sich einen eigenen Standpunkt zu erarbeiten.

Eine gute Vorbereitung ist viel Wert!



Dr. med. Sybille Freund ist Homöopathin in Dreieich, Vorsitzende der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter